

Klinik aktuell

Neuigkeiten der Kreiskliniken Traunstein – Trostberg GmbH



Kurznachrichten

Tag der offenen Tür in der Kreisklinik Trostberg

Am **11. Oktober** präsentiert sich die Klinik im Rahmen eines Tags der offenen Tür mit ihrem Leistungsspektrum. Sie haben zwischen 11 und 17 Uhr die Gelegenheit hinter die Kulissen bestimmter Abteilungen zu schauen (z. B. Endoskopieräume und Operationssäle zu besichtigen) oder bei medizinischen Vorträgen den Chef- und Belegärzten persönlich Fragen zu stellen.

An Informationsständen können Sie sich über Aktivitäten der Kreiskliniken informieren (z. B. über die Berufsfachschulen) und können sich ungestört das Ärztezentrum und das Schlaflabor ansehen. Auch öffnet für Sie die Geriatriische Rehabilitation seine Tür für einen Informationsbesuch. Ebenso wird das Bayer. Rote Kreuz sich mit Rettungswagen und Notarzteinsetzfahrzeug präsentieren.

Für Essen, Trinken und auch Unterhaltung wird gesorgt sein.

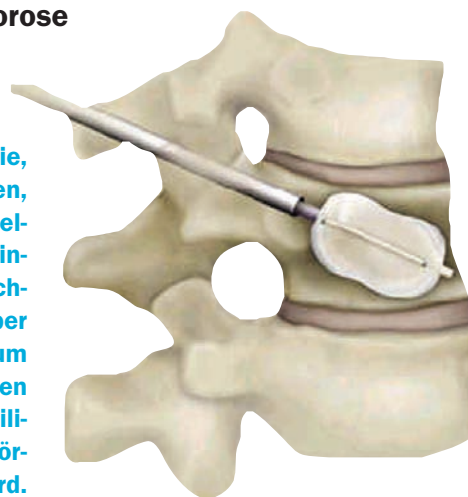
Wir freuen uns schon heute auf einen regen Besuch. ■



Wirbelkörper mit Zement stabilisieren

Rasche Verbesserung der Lebensqualität nach Wirbelkörperfraktur in Folge von Osteoporose

Kyphoplastie und Vertebroplastie, so heißen die Operationsverfahren, bei dem nach Punktion von Wirbelkörpern über die Haut Katheter eingebracht werden, die eine Aufrichtung gebrochener Wirbelkörper erlaubt und dabei einen Raum schafft, in den über den gleichen Zugang Knochenzement zur Stabilisierung des veränderten Wirbelkörpers eingebracht wird.



Diese Methode wird vor allem durch osteoporosebedingte Wirbelkörperbrüche und bei tumorbedingten Absiedlungen oder Wirbelkörperbrüchen angewandt. „Gerade in der Behandlung von osteoporosebedingten Wirbelbrüchen hat sich diese Methode als einfach und effektiv erwiesen“, erklärte dazu der Leitende Arzt der Abteilung für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie im Klinikum Traunstein, Prof. Dr. Rupert Ketterl. Neben einer schnellen Ausschaltung des Schmerzes kann eine sofortige Belastung der Wirbelsäule mit dieser Methode erreicht werden.

Zu einer umgehenden Verbesserung der Lebensqualität der Patienten kommt der positive volkswirtschaftliche Aspekt hinzu: Die Wirbelkörperfraktur infolge einer Osteoporose stellt nämlich die häufigste Fraktur in Europa dar. Sie entsteht spontan oder nach Bagatelverletzungen. In der EU werden annähernd 440 000 Wirbelkörperfrakturen pro Jahr diagnostiziert. Etwa 100 000 Patienten müssen stationär behandelt werden. Bei einer nicht effektiven Behandlung sind neben den Schmerzen Folgezustände wie Abnahme der Beweglichkeit, Gleichgewichtsstö-

...Fortsetzung Seite 2

In dieser Ausgabe:

- **Wirbelkörper mit Zement stabilisieren**
Rasche Verbesserung der Lebensqualität nach Wirbelkörperfraktur in Folge von Osteoporose
- **Neue Abteilung für klinische Infektiologie**
Kreiskliniken für die zunehmende Problematik der Infektionskrankheiten gut gerüstet
- **Patientenverwechslungen ausschließen**
Patientenarmband sorgt für mehr Sicherheit in den Kreiskliniken

Fortsetzung Seite 2

Wirbelkörper werden mit Zement stabilisiert

rung, erhöhte Muskelspannung und Sturzgefahr mit Risiko neuer Frakturen verbunden. Ist bereits eine Wirbelkörperfraktur aufgetreten, so ist das Risiko für weitere Frakturen der Wirbelkörper annähernd fünfmal so hoch. Einschränkungen der Lungenfunktion sowie eine erhöhte Sterblichkeit sind bei betroffenen Patienten ebenfalls bekannt geworden.

Das Ziel der Behandlung von osteoporosebedingten Wirbelkörperfrakturen ist eine Schmerzausschaltung und eine Wiederherstellung der Anatomie. Eine frühzeitige Diagnose und Therapie ist dabei erforderlich. In den vergangenen Jahren hat sich die Aussteifung der Wirbelkörper mittels Knochenzement als wenig invasives Vorgehen und kostengünstiges Therapieverfahren als effektive Therapie bewährt. ■



oben: Prof. Dr. Rupert Ketterl im Operationsaal bei der Einbringung von Knochenzement in einen Wirbelkörper.

Kontakt:

Prof. Dr. Rupert Ketterl

Tel: 0861/705-1205

Fax: 0861/705-1472

E-Mail: rupert.ketterl

@klinikum-traunstein.de

Dr. med. Thomas Auberger neuer Chefarzt der Abteilung Strahlentherapie-Radioonkologie im Klinikum Traunstein

Seit Juli ist Dr. Thomas Auberger Chefarzt der Abteilung Strahlentherapie-Radioonkologie im Klinikum Traunstein. Er trat die Nachfolge von Dr. Marion Gluth-Stender an, die in den Ruhestand gegangen ist. Der 1954 in München geborene Thomas Auberger studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München Medizin und Physik und arbeitete im Klinikum Großhadern, im Klinikum Passau und im Klinikum rechts der Isar der TU München. Während der letzten zwölf Jahre war er als stellvertretender Klinikdirektor der Uniklinik für Strahlentherapie in Innsbruck tätig. Seine wissenschaftlichen Tätigkeiten im Bereich der Strahlentherapie sowie seine Eigenschaft als medizinischer Leiter des Projektes „Med-Austron“ für die Errichtung eines

internationalen Krebsforschungs- und Behandlungszentrums in Österreich, führten ihn in die USA, nach Japan und Südafrika. Mit seiner Gattin Jutta zog es Dr. Auberger von seiner letzten Arbeitsstätte in Innsbruck wieder zurück nach Bayern. In Traunstein – sagt Dr. Auberger – übernehme er eine durch seine Vorgängerin Dr. Gluth-Stender hervorragend geführte Abteilung, die dem internationalen medizinischen Fortschritt entsprechend immer weiter ausgebaut wurde, und die von einer sehr engagierten Mannschaft getragen wird. Sowohl die menschliche Betreuung Krebskranker optimal weiterzuführen, als auch die technische Entwicklung in einer Zeit der explosionsartig zunehmenden Neuerungen zum Wohle der Patienten voranzutreiben,



Dr. Thomas Auberger

sei eine verantwortungsvolle Aufgabe, die er zusammen mit dem Team gerne angehen werde. ■

Kontakt:

Dr. Thomas Auberger

Tel: 0861/705-1292

Fax: 0861/705-1751

E-Mail: thomas.auberger

@klinikum-traunstein.de

Neue Abteilung für klinische Infektiologie

Kreiskliniken für die zunehmende Problematik der Infektionskrankheiten gut gerüstet

In den Kreiskliniken Traunstein-Trostberg GmbH ist unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Glück, Chefarzt der Medizinischen Abteilung der Kreisklinik Trostberg, eine Abteilung für Klinische Infektiologie neu eingerichtet worden. Die Klinische Infektiologie ist eine in Deutschland relativ junge Disziplin, die in den letzten Jahren an einigen Universitäten und wenigen Schwerpunktkrankenhäusern etabliert wurde. Dies trägt der steigenden Bedeutung von schweren oder komplizierten Infektionen sowie der immer komplexeren Behandlung der zunehmend resistenter werdenden Erreger Rechnung.

Im Gegensatz zur Mikrobiologie, die eine „Erreger-zentrierte“ Sicht von Infektionskrankheiten hat und sich wesentlich mit der Anzucht und Identifikation von Erregern beschäftigt, hat die klinische Infektiologie eine „Patienten-zentrierte“ Sicht von Infektionskrankheiten; das heißt, der Patient mit seinen Symptomen und Begleiterkrankungen steht im Zentrum. Selbstverständlich ist die klinische Infektiologie ganz wesentlich auf die Mikrobiologie angewiesen. Zwischen der Infektiologie und Mikrobiologie muss eine enge und gute Kommunikation bestehen, ebenso wie mit der Klinikhygiene, die in Traunstein durch Prof. Dr. Ines Kappstein sehr kompetent vertreten wird.

„Die klinische Infektiologie gibt konsiliarische Mithilfe für individuelle Patienten aller klinischen Abteilungen bei der korrekten Diagnostik von Infektionskrankheiten und berät bei der Auswahl, gegebenenfalls Kombination und Dauer der antimikrobiellen Therapie“, so Prof. Dr. Glück. Dabei werden die Ergebnisse der Mikrobiologie immer im Kontext mit den Symptomen und der Begleiterkrankung des Patienten interpretiert, denn nicht alles, was in der Mikrobiologie nachgewiesen wird, hat auch

praktische Bedeutung.

Die Leitung der neuen Abteilung für klinische Infektiologie in Traunstein wird von Prof. Dr. Glück wahrgenommen, der weiterhin Chefarzt der Medizinischen Abteilung der Kreisklinik Trostberg bleibt. Prof. Dr. Glück ist Internist und Infektiologe (Gastroenterologe, Rheumatologe). Er hat ab 1996 am Universitätsklinikum Regensburg einen Bereich klinische Infektiologie etabliert und die Voraussetzungen für eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschergruppe geschaffen. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten, Übersichtsartikel und Buchbeiträge auf dem Gebiet der klinischen Infektiologie und Herausgeber mehrerer infektiologischer Publikationsreihen.

Prof. Dr. Glück wird regelmäßig infektiologische Visiten im Klinikum Traunstein durchführen und steht ebenfalls konsiliarisch für die Abteilungen der Kreisklinik Trostberg und für die Kliniken des Landkreises Berchtesgader Land zur Verfügung.

Durch diese Erweiterung des Spektrums der Patientenversorgung in den Kliniken und die vor zwei Jahren erfolgte Besetzung der Klinik-Hygiene mit Prof. Dr. Ines Kappstein und der klinischen Infektiologie durch Prof. Dr. Glück sind die Kliniken für die in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnende Problematik der Infektionskrankheiten gut gerüstet. ■



Prof. Dr. Thomas Glück

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Glück

Tel: 08621/87-5021

Fax: 08621/87-5029

E-Mail: thomas.glueck

@kreisklinik-trostberg.de



Patientenverwechslungen ausschließen

Patientenarmband sorgt für mehr Sicherheit in den Kreiskliniken

In den mehr als 2.100 deutschen Krankenhäusern werden jährlich knapp 17 Millionen Behandlungen durchgeführt. Ärzte und Pflegepersonal stehen vor jeder operativen, pflegerischen oder therapeutischen Maßnahme in der Verantwortung, die Identität des Patienten zu überprüfen. Diese scheinbare Selbstverständlichkeit ist nicht unbedeutend: Eine sichere Patientenidentifikation nimmt alle Beteiligten in die Pflicht.

Um eine mögliche Verwechslungsgefahr von Patienten auszuschließen, konnte im Klinikum Traunstein ein Testlauf beendet werden, bei dem Patienten bei der stationären Krankenhausaufnahme ein elektronisch erstelltes Armband angelegt bekommen. „Jeder hat schon einmal in der Zeitung von den Folgen lesen, die eine Verwechslung im Krankenhaus haben kann. Dieses minimale Restrisiko wollen wir mit den Patientenarmbändern ausschließen“, so der Geschäftsführer der Medizin und Pflege, Dr. Claus Cla-

sen. Voraussetzung für die lückenlose Identifikation ist, dass der Patient über den gesamten Krankenhausaufenthalt das Armband am Handgelenk trägt. Aus einem Strichcode geht die Patientenfallnummer hervor; gleichzeitig werden der Name und das Geburtsdatum des Patienten auf

das Armband gedruckt. Für das wisch- und kratzfeste Band stehen spezielle Drucker zur Verfügung. Unmittelbar nach dem Ausdruck muss das Armband vom Patienten inhaltlich überprüft, bestätigt und angelegt werden. Die Reaktionen auf die Bänder sind ganz verschieden. „Na das ist ja wie in einem All-Inclusive-Club“, so ein Patient, oder „Beim Reggae-Festival gibt es schönere“, bemerkte ein weiterer. In der Summe reagieren die Patienten jedoch positiv über die



sichere Patientenidentifikation. In den USA, England und Australien sind solche Armbänder Teil eines zum anerkannten Standard gehörenden Sicherheitschecks. In Deutschland wächst bereits die Zahl der Krankenhäuser, die sich der Aktion zur sicheren Patientenidentifikation anschließen. Nach der erfolgreichen Pilotphase wird das Patientenarmband ab dem Sommer in den Kreiskliniken Traunstein und Trostberg zum Standard. ■

Dr. Volker Kiechle neuer Chefarzt der Abteilung für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie im Klinikum Traunstein

Der 1961 in Donauwörth geborene Volker Kiechle studierte Medizin in Erlangen. Seine chirurgischen Erfahrungen sammelte er im Klinikum Fürth und im Klinikum Augsburg, wo er auch die Weiterbildung im Schwerpunkt Gefäßchirurgie machte.

1996 kam Dr. Kiechle als Oberarzt nach Traunstein und war seit 2003 leitender Oberarzt in der Abteilung seines Vorgängers Dr. Hans-Joachim Kohl. Nach dessen ruhestandsbedingtem Ausscheiden ist Dr. Kiechle seit 1. Juni Chefarzt der Abteilung für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie.

Dr. Kiechle ist verheiratet und hat drei Kinder im Alter zwischen neun und 15 Jahren. Neben seiner Familie widmet



Dr. Volker Kiechle

er sich in der Freizeit der Musik, besonders dem Klavierspiel, der Malerei und Bildhauerei sowie als sportlicher Kontrast dazu dem Fußball. ■

Kontakt: Dr. Volker Kiechle
Tel: 0861/705-1202
Fax: 0861/705-1647
E-Mail: volker.kiechle@klinikum-traunstein.de

Impressum

Herausgeber:
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der
Kreiskliniken Traunstein und Trostberg GmbH
Redaktion (verantw.):
• Günter Buthke
• Ralf Reuter

Anschrift der Redaktion:
Klinikum Traunstein, Ralf Reuter
Cuno-Niggel-Str. 3, 83278 Traunstein,
Telefon: 0861/705-1530,
Fax: 0861/705-1532
E-Mail: ralf.reuter@klinikum-traunstein.de

Gestaltung und Layout: Ralf Reuter
Produktion & Druck: Chiemgau Druck Vogel